



Etablierte Parallelwelten

Hintergrund ➔ Zahlen & Fakten zu Rechtsrock 2005. Ein Rückblick von apabiz, Der Rechte Rand und Argumente und Kultur gegen Rechts

Mindestens 255 neonazistische Konzerte fanden im vergangenen Jahr in Deutschland statt – von diesem bisher nicht erreichten Höchstwert ist unser Rechtsrock-Rückblick auf das Jahr 2005 geprägt. Eine ausgebaute Infrastruktur, der »Rückzug ins Private« sowie abgeschottete Kommunikations- und Mobilisierungssysteme lassen die Bemühungen, neonazistische Konzerte zu unterbinden, zusehends ins Leere laufen. Auch in den Produktionszahlen und Jahresumsätzen einschlägiger Unternehmen ist – im Gegensatz zu anders lautenden Studien – keine rückläufige Tendenz zu erkennen. Denn wo es eine Nachfrage gibt, dort stimmt zumeist auch das Angebot.



Foto: Peter Juelich

Die Gesamtzahl von 255 im Jahr 2005 in Deutschland durchgeführten Konzerten bedeutet eine Steigerung um genau 100 Konzerte oder von 65 Prozent im Vergleich zum Vorjahr (155 Konzerte).¹ 67 dieser Konzerte waren »Liederabende« oder »Balladenabende« mit neonazistischen Liedermachern, in 188 Fällen traten neonazistische »Rockbands« auf. Insgesamt 32 Konzerte wurden von der Polizei aufgelöst, meist jedoch erst gegen Ende der Veranstaltung. Durch antifaschistische Öffentlichkeitsarbeit aber auch durch Polizeieinsätze konnten mehrere Dutzend weiterer Konzertveranstaltungen gänzlich verhindert werden. Die meisten polizeilichen Auflösungen und Verhinderungen fanden in Thüringen statt.

Neonazistisches Konzert-Eldorado in Sachsen

Die Schwerpunkte der Konzertaktivitäten lagen in Sachsen (78 Konzerte), wo sich die Zahl im Vergleich zum Jahr 2004 verdreifacht hat, in Thüringen (31), Bayern (31) und Baden-Württemberg (26).² Der unmittelbare Zusammenhang zwischen der Schaffung von Freiräumen, der Durchführung von Konzerten und der Etablierung neonazistischer Bands und Kameradschaften kann durch Beobachtungen in diesen Bundesländern nachdrücklich bestätigt werden. Die wenigsten (nachweisbaren)

Neonazi-Konzerte dienen insbesondere als Umschlagplatz für CDs. Im Bild: Sichergestelltes Material bei der polizeilichen Auflösung eines Neonazi-Konzertes in Karlsruhe am 21. Januar.

Konzerte gab es in Bremen (keines), Saarland (3), Hamburg (3) und Berlin (4). Die vergleichsweise geringen Zahlen in den Flächenländern Brandenburg (4) und Rheinland-Pfalz (6) sind vor allem auf polizeiliches Eingreifen zurückzuführen.

Der »Rückzug ins Private« als Flucht nach vorne

Der Anstieg neonazistischer Konzerte ist besonders besorgniserregend, da er nur zu einem geringen Teil darauf zurückzuführen ist, dass im Jahre 2005 eine umfassendere Beobachtung durch antifaschistische Initiativen stattfand. Zum überwiegenden Teil haben strukturelle Veränderungen in der Szene diese Zunahme bewirkt. Die Kopplung von »politischen« und »kulturellen« Aktivitäten ist für neonazistische Gruppen zum Standard

1) Alle Zahlenangaben zu neonazistischen Konzerten geben jeweils nur Mindestzahlen wieder. Wie auch im vergangenen Jahr ist von einigen Dutzend Konzerten und Liederabenden auszugehen, die von uns bis zum jetzigen Zeitpunkt nicht dokumentiert bzw. verifiziert werden können.
2) Vergleichszahlen des Jahres 2004: Sachsen: 26, Thüringen: 19, Bayern: 19.

antifaschistisches pressearchiv und bildungszentrum berlin e.v. (apabiz)

lausitzerstr. 10 | 10999 berlin

geöffnet do von 15 bis 19 uhr und nach absprache

fon | fax: 0 30 . 6 11 62 49

mail@apabiz.de
http://www.apabiz.de

konto-nummer: 332 08 00

blz: 100 205 00

bank für sozialwirtschaft

monitor ist nicht im abo erhältlich, aber fördermitglieder bekommen ihn zugeschickt.

Das apabiz e. V. informiert seit 1991 über die extreme Rechte. Unsere Informationen stehen allen Personen und Initiativen zur Verfügung. Umgekehrt sind wir an Euren Einschätzungen und Erfahrungen interessiert. Gerne vereinbaren wir einen Austausch oder nehmen Euch in unseren Verteiler auf.

Archiv: Für Recherchen halten wir unser Archiv bereit, das eines der größten dieser Art in der BRD ist. Wir verfügen über rechte Publikationen, Videos, CDs u.a.m. Diese Primärquellen werden ergänzt durch eine Datenbank, in der Presseveröffentlichungen seit Anfang der 90er Jahre erfasst sind, eine umfangreiche Präsenzbibliothek, verschiedene Sondersammlungen sowie antifaschistische Publikationen aus ganz Europa und den USA.

Bildung: Unser ReferentInnen-Katalog (siehe www.apabiz.de) umfasst mehr als 40 Vorträge und Seminare aus diversen Bereichen, für die ReferentInnen bei uns angefordert werden können. Zu bestimmten Themen haben wir ReferentInnen-Koffer erstellt, die die eigenständige Durchführung von Veranstaltungen ermöglichen, oder halten wir Handreichungen bereit.

Publikationen: Ergebnisse unserer Arbeit verwerten wir nicht nur im monitor, sondern auch in Broschüren, Pressemitteilungen, Handreichungen und sonstigen Publikationen. Diese und weitere Materialien findet ihr unter www.apabiz.de.



Chronik über rechte Angriffe

Berlin • Wie bereits in vergangenen Jahren hat das *apabiz* gemeinsam mit *Reachout* nun auch für das Jahr 2005 Chronologien über rechte und antisemitische Aktivitäten vorgelegt.

Danach hat sich die Zahl der gewalttätigen Angriffe und verbalen Attacken im Vergleich zu 2004 fast verdoppelt. Die Chronologie über Angriffe, die rassistisch, antisemitisch, schwulenfeindlich oder rechtsextremistisch motiviert waren, führt insgesamt 134 Meldungen auf, die in den Medien oder von den Opfern veröffentlicht wurden. Dabei handelte es sich in 98 Fällen um Gewalttaten (2004: 53 Gewalttaten in 71 Meldungen, 2003: 42 Gewalttaten in 66 Meldungen). Rassistisch motiviert waren davon 19 Angriffe (2004: 16); 9 Angriffe richteten sich gegen Homosexuelle.

Die meisten Angriffe – 70 von insgesamt 98, also mehr als zwei Drittel – richteten sich gegen alternative Jugendliche und junge AntifaschistInnen. In vielen Berichten werden die Angreifer als Gruppen schwarz gekleideter und verummter Personen beschrieben, die mit großer Brutalität und teilweise deutlich geplant vorgehen. Die mit Abstand meisten Angriffe wurden mit 25 Fällen in Friedrichshain dokumentiert. Im Jahr 2004 waren dort »nur« 7 gewalttätige Angriffe registriert worden. Auch die Bezirke Lichtenberg (18 Angriffe) und Köpenick (11 Angriffe) lagen deutlich über den Zahlen des Vorjahres. In Treptow ist das ohnehin hohe Niveau weiter gestiegen (2005: 13 Angriffe, 2004: 9).

Die vollständige Chronologie kann unter www.reachoutberlin.de eingesehen oder unter www.apabiz.de im pdf-Format (91 kB) heruntergeladen werden. ◀

Studie: Keine »national befreiten Zonen«

Berlin • Einer im Januar veröffentlichten Studie der TU Berlin zufolge ist es der extremen Rechten in Deutschland nirgends gelungen, das Konzept der »national befreiten Zonen« (NBZ) in die Praxis umzusetzen. Dieses Ergebnis überrascht nicht: Das Konzept aus NPD-Kreisen von 1991, auf dem die NBZ-Strategie fußte, hatte überaus hohe Ansprüche an »national befreite Zonen« ▶



geworden, angestiegen ist insbesondere die Anzahl von Konzerten und Liederabenden, die im Anschluss an Kongresse, Parteitage u. ä. stattfanden oder als Wahlkampfveranstaltungen dienten (insgesamt 57).³ Gleichzeitig wird eine Entkopplung neonazistischer Cliques und Freundeskreise von den Führungssystemen der Szene deutlich. Diese warten nicht mehr darauf, dass jemand ein Konzert veranstaltet – sie organisieren »ihre« Konzerte selbst, stets im privat deklarierten Rahmen und bisweilen nur durch Mund-zu-Mund-Propaganda beworben.

In einer wachsenden Anzahl von Orten konnten Neonazis – insbesondere über Hauskäufe und Pachtungen – neue Freiräume erschließen, dort Kameradschafts-Treffpunkte oder »Clubhäuser« einrichten, die zur Durchführung von Konzerten genutzt werden. So fanden zum Beispiel im Jahr 2005 mehrere neonazistische Konzerte im Vereinsheim eines TORINGI – VEREIN ZUR THÜRINGER BRAUCHTUMSPFLEGE E. V. in Gotha statt und waren als Vereinsfeiern deklariert. In Borthen (Sächsische Schweiz) veranstalteten Neonazis in den Räumen einer ehemaligen Diskothek im vergangenen Jahr mindestens zehn Konzerte. Derartige Freiräume existieren mittlerweile in vielen Regionen Deutschlands.

Die durchschnittliche Zahl der Teilnehmer ist durch die Zunahme »kleinerer« Konzerte im Jahr 2005 auf etwa 150 gesunken. Insgesamt fanden in Deutschland »nur« vier Konzerte statt, bei denen über 500 Neonazis zugegen waren. Höhepunkt war ein Konzert am 2. April im thüringischen Pößneck vor über 1.000 Neonazis. Das benachbarte Ausland hat als Austragungsort von größeren Konzerten weiter an Bedeutung verloren. Die geringe Zahl »spektakulärer« Großereignisse wird von Teilen der Szene als ein Mangel erkannt, der auch nicht durch angemeldete größere Konzerte kompensiert werden kann. Behördliche Auflagen und polizeiliche Überwachung setzen den Gebaren der Bands und Fans meist enge Grenzen, die »Fanatisierung der Masse«, seit jeher wichtiger Bestandteil neonazistischer Erlebniswelt, findet nur eingeschränkt statt.

Ein umkämpfter Markt

Deutsche Neonazi-Bands veröffentlichten im vergangenen Jahr 124 CDs, davon entfielen 90 auf

Konzertveranstaltung »Fest der Völker« am 11. Juni 2005 im thüringischen Jena.

die Musikbereiche »White Noise« und »Hatecore«, 34 auf den Bereich neonazistischen Black Metals.⁴ Die Zahl der in Deutschland herausgegebenen CDs ausländischer Bands ist mit 38 deutlich höher als 2004 (20). Die Gesamtauflage der CDs ist im Jahre 2005 durch den Sampler »Hier kommt der Schrecken aller linken Spießler und Pauker« beträchtlich angestiegen. Diese von der NPD verbreitete CD, die eine kulturelle Offensive im Bundestagswahlkampf darstellen sollte, wurde nach Angaben der NPD in einer Auflage von 200.000 hergestellt. Weitere Erkenntnisse über Produktionszahlen lassen die bisher angenommene durchschnittliche Auflagenhöhe von 3.000 Stück pro CD im Bereich von »White Noise« und »Hatecore« als zu niedrig erscheinen. Dem entspricht das Geschäftsvolumen: Die Marktführer im neonazistischen Musikgeschäft erzielten Jahresumsätze von weit mehr als 500.000 Euro, wobei der Verkauf von rechter Bekleidung und Accessoires den CD-Verkauf bisweilen übersteigt.

Auch im Jahr 2005 fand die Produktion der CDs fast ausschließlich in Deutschland statt, selbst die von einem Schweizer Label herausgegebene CD »13« der Bremer Band ENDLÖSER wurde in einem Presswerk bei Mannheim hergestellt, dort allerdings von der Polizei beschlagnahmt. Eine steigende Anzahl von Konzertauftritten deutscher Neonazi-Bands im Ausland – unter anderem in Russland und in der Ukraine – belegt die anhaltende internationale Führungsrolle des deutschen Rechtsrocks.

Im Business lässt sich immer deutlicher ein »typisch« marktwirtschaftliches Denken erkennen. Knapp ein Fünftel der in Deutschlands produzierten Neonazi-CDs erschien gegen Jahresende punktzlich zum Weihnachtsgeschäft. Auch sind konkurrenzbedingte Streitigkeiten zwischen Versänden, Labels und Konzertveranstaltern mittlerweile Normalität: Einzelnen »Großverdienern« am neonazistischen Musikgeschäft wird der Vorwurf gemacht,

3) In dieser Zahl sind nur Konzerte berücksichtigt, die explizit als solche beworben wurden und einen zentralen Punkt des jeweiligen Abend- bzw. Tagesprogramms darstellten.

4) In der Gesamtzahl von 103 Tonträgern für das Jahr 2004 sind die Tonträger des neonazistischen Black Metal nicht vollständig enthalten.



ausschließlich in die eigene Tasche zu wirtschaften und sich der Szene entfremdet zu haben, gegenseitige Betrugsvorwürfe der Labels machen die Runde. Ein bewaffneter Raubüberfall von Aktivisten einer DIVISION 28 – die als Nachfolgestruktur des in Deutschland verbotenen BLOOD & HONOUR-Netzwerks immer offener auftreten – auf ein Neonazi-Konzert am 5. November 2005 im südhessischen Mitlechtern wurde nachträglich mit nicht erfüllten »Schutzgeldforderungen« und Konkurrenz im einträglichen Geschäft mit Neonazi-Konzerten begründet.

Defizite der Behörden

Signifikant ist der Zusammenhang zwischen neonazistischem Strukturaufbau und den Handlungsdefiziten politischer Entscheidungsträger. Dort, wo das Problem nicht erkannt oder verschwiegen wird, wo kein zivilgesellschaftlicher Widerstand und keine Gegenkultur unterstützt wird, können die Neonazis fast ungehindert Freiräume schaffen. Die Verknüpfung von »kulturellen« mit »politischen« Aktivitäten sowie die kulturelle Ausfächerung des neonazistischen Spektrums bereitet auch den Sicherheitsbehörden Einordnungsprobleme: So zählt zum Beispiel der Verfassungsschutz in Thüringen in seinen monatlich veröffentlichten Chroniken ausschließlich »Skinheadkonzerte« und lässt zudem ein unpolitisch deklariertes »OI-Konzert« mit einer bekannten Neonazi-Skinhead-Band unerwähnt.

Eine hohe Toleranz gegenüber Neonazi-Konzerten zeigten die Behörden in Bayern, wo die mili-

tanten HAMMERSKINS am 17. September in der Würzburger Frankenhalle ein Konzert mit 400 Besuchern durchführen konnten. Im ganzen Bundesland wurden nur zwei Konzerte verhindert und eines vorzeitig aufgelöst. Selbst ein von einem NPD-Funktionär angemeldetes Konzert am 22. Oktober in Mittlertkirchen konnte trotz der Anwesenheit starker Polizeikräfte planmäßig durchgeführt werden, obwohl von der Bühne volksverhetzende Aussagen getätigt wurden und für das in Deutschland verbotene Netzwerk BLOOD & HONOUR geworben wurde.

Fazit

Obwohl die Zahlen für das Jahr 2005 alarmierend sind, wird antifaschistische Interventionsarbeit weiterhin erschwert durch die Gleichgültigkeit vieler politischer Entscheidungsträger, aber auch durch »Studien«, die fälschlicherweise besagen, dass Rechtsrock seine Attraktivität verloren habe. Der »Rückzug« in eigene Räume im Hinterland und der fortschreitende Stilwandel in der Szene, verbunden mit der steigenden Beliebtheit des »Hatecores« und des Black Metal, lassen die Neonazis mancherorts nicht mehr so »erkennbar« auftreten. Doch die Zahlen des Jahres 2005 zeigen deutlich: Die Neonazis haben sich in Parallelwelten eingerichtet, in denen es ihnen möglich ist, eine kontinuierliche Erlebniswelt anzubieten und den steten Nachschub an musikalischer Propaganda zu organisieren. Die Integration und Versorgung des Umfelds ist darüber flächendeckend gewährleistet.

Jan Raabe, Christian Dornbusch, Michael Weiss

In dieser Rubrik stellen wir jeweils einen Vortrag, Workshop oder ein Seminar aus unserem Bildungsprogramm vor. Den kompletten ReferentInnen-Katalog gibt es unter www.apabiz.de.

bildung en detail Ausstellung über Lifestyle, Symbole und Codes »Versteckspiel« als Ausstellung

Eine neue, von der *agentur für soziale perspektiven* (asp) erstellte Ausstellung will dazu anregen, über den Gebrauch von politischen Symbolen nachzudenken. Genauer: Darüber, wie durch die rechtsextreme Szene Symbole benutzt werden und warum der Umgang damit oft so schwierig ist.

Vielen wird »Das Versteckspiel« als überaus erfolgreiche Broschüre bekannt sein, die inzwischen schon in mehreren Auflagen und verschiedenen Regionalausgaben publiziert worden ist. Die *agentur für soziale perspektiven* versucht seit fünf Jahren, die Entwicklung in der rechten Szene im Blick zu behalten und hat dazu neben der Broschüre auch vielfältige Bildungsmaterialien und eine Homepage erstellt.

Das *apabiz* führt zum gleichen Thema Workshops und Vorträge durch. Mit der Ausstellung hat die asp jetzt versucht, Teile der Diskussion über

den Umgang mit rechter Symbolik aufzugreifen und weiter zu führen. Die Ausstellung liefert – genau so wie die Broschüre – keinen Katalog extrem rechter oder neonazistischer Symbole, sondern will zur Diskussion anregen: Wie gehen wir mit dem rechten Lifestyle um? Halten Verbote, was sie versprechen? Und: Wem gehört die Ikone »Che Guevara« wirklich?

Die Ausstellung ist vor allem als kurzzeitige Schau konzipiert und muss mit Workshops, Seminaren oder Vorträgen begleitet werden. Sie eignet sich daher besonders für Konferenzen, Projekttag und ähnliches.

Nachfragen und Bestellungen bitte an:
agentur für soziale perspektiven
Lausitzer Str.10, 10999 Berlin
mail@aspberlin.de
www.dasversteckspiel.de

angelegt. Unter anderem sollte dem Staat seine Sanktionsfähigkeit genommen werden. Aus der Diskussion der extremen Rechten sind die NBZ seit Jahren verschwunden. Die Studie beschreibt jedoch die Existenz von »Angsträumen«. Damit sind öffentliche Orte gemeint, die von Rechten okkupiert sind und an denen diese eine Bedrohung für Andere darstellen. Die Berliner Wissenschaftler um Werner Bergmann und Uta Döring hatten für ihre Studie in vier ostdeutschen Städten geforscht. ◀

Razzia und Indizierung gegen CONFIDENT OF VICTORY

Senftenberg • Bei den Mitgliedern der neonazistischen Hatecore-Band CONFIDENT OF VICTORY aus Senftenberg



hat die Polizei am 17. Januar Hausdurchsuchungen durchgeführt. Hintergrund war ein Konzert in Mannheim, bei dem die Gruppe ihr Publikum zum Zeigen des Hitlergrußes animiert haben soll. Bei den Razzien wurden Computer-Equipment, Liedtexte sowie der Zünder einer Übungshandgranate beschlagnahmt. Seltsam mutet der Zeitpunkt der Polizeiaktion an, denn das fragile Konzert fand bereits im März 2005 statt. Ebenfalls im Januar wurde die CONFIDENT OF VICTORY-CD »FNAB« als »jugendgefährdend« indiziert, die bereits 2001 veröffentlicht worden war.

Im Oktober hatten CONFIDENT OF VICTORY ein internationales Gastspiel beim »Hammerfest« – dem zentralen Event der Neonazi-Skinhead-Organisation HAMMERSKINS in den USA. Musiker der Band spielen auch bei der Senftenberger Rechtsrock-Gruppe STURM UND DRANG. ◀

Jeder siebte Jugendliche denkt rechtsextrem

Brandenburg • Jeder siebte Brandenburger Jugendliche (13,7 Prozent) hat rechtsextreme Ansichten verinnerlicht. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie der Universität ▶